

Eine Zeitschrift
der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage
Gegründet im Jahre 1868

Nr. 7	1. April 1936	68. Jahrgang

Auferstehung und ewiges Leben.

Die Profeten der Neuzeit über die wichtigste Menschheitsfrage.

Der Profet Joseph Smith.

„Ich will Ihnen sagen, was ich mir wünsche: Wenn ich morgen abberufen werden sollte, um im Grabe zu ruhen, so möchte ich am Morgen der Auferstehung meinem Vater die Hand reichen und rufen: ‚Mein Vater!', und er wird sagen: ‚Mein Sohn!' sobald der Stein entzweibricht und bevor wir aus unsern Gräbern hervorkommen."

Und dürfen wir nicht über diese Dinge nachdenken? Jawohl, wenn wir gelernt haben, wie zu leben und zu sterben, so dürfen wir es so erwarten. Wenn wir uns abends zur Ruhe begeben, denken wir darüber nach, wie wir am nächsten Morgen aufstehen werden, und es ist lieblich für Freunde, sich gemeinsam niederzulegen, umschlungen vom Band der Liebe, zu schlafen und zu erwachen und sich zu umarmen und ihr Gespräch fortzusetzen.

Würden Sie es für sonderbar halten, wenn ich Ihnen erzählte, was ich von dieser interessanten Sache in einem Gesicht erfahren habe? — Diejenigen, die in Christo sterben, dürfen erwarten, daß sie nach ihrer Auferstehung in den Genuß aller jener Freuden treten werden, die sie besaßen oder die sie vorausahnten. So klar war die Vision, daß ich tatsächlich Menschen sah — ehe sie aus ihren Gräbern heraufstiegen —, als ob sie sich langsam aufrichteten. Sie nahmen sich bei der Hand und sagten zueinander: ‚Mein Vater, mein Sohn, meine Mutter, meine Tochter,

mein Bruder, meine Schwester!' — Angenommen, ich läge an der Seite meines Vaters, und die Stimme riefe den Toten, aufzustehen, was wäre dann wohl die erste Freude meines Herzens? Doch wohl die, meinen Vater, meine Mutter, meinen Bruder und meine Schwester zu treffen. Und wenn sie an meiner Seite liegen, werde ich sie umarmen und sie mich.

Familien auch nach der Auferstehung.

Qualvoller als der Gedanke an den Tod ist für mich der Gedanke an die Vernichtung. Wenn ich nicht die Erwartung hegen darf, meinen Vater, meine Mutter, meine Brüder und Schwestern und Freunde wiederzusehen: das Herz würde mir in demselben Augenblick brechen, und ich müßte zu Grabe fahren.

Die Hoffnung, am Morgen der Auferstehung meine Freunde wieder zu sehen, tröstet meine Seele und läßt mich die Lasten dieses Lebens leichter tragen. Es kommt mir vor, als hätten sie eine lange Reise angetreten und bei ihrer Rückkehr würden wir uns mit umso größrer Freude begrüßen.

Gott hat Seinen Sohn von den Himmeln geoffenbart und ebenso die Lehre von der Auferstehung. Wir wissen, daß Gott diejenigen, die wir hier zur Ruhe legen, wieder auferwecken wird; daß sie erfüllt und belebt sein werden vom Geist des großen Gottes. Was macht es schließlich aus, ob wir sie zur Ruhe niederlegen, wenn wir sie nicht mehr länger bei uns behalten dürfen, oder ob wir uns mit ihnen niederlegen? — Prägen Sie sich diese Dinge tief in Ihr Herz ein, damit wir uns schon hier dessen zu erfreuen beginnen, was später in Vollkommenheit sein wird." (Kirchengeschichte Bd. 5, S. 360.)

Der unsterbliche Geist des Menschen

„Wie tröstlich muß es für einen Trauernden sein, der von einem Gatten, Weibe, Vater, einer Mutter, einem Kinde oder einem andern lieben Angehörigen scheiden muß, zu wissen, daß obwohl diese irdische Hülle verwesen muß, sie dennoch in unsterblicher Herrlichkeit auferstehen werden — nicht zu neuem Kummer und Leid oder zu nochmaligem Tode, sondern um Erben des Herrn und Miterbe Christi zu werden . . ."

„Der menschliche Geist ist so unsterblich wie Gott selbst. Ich weiß, daß mein Zeugnis wahr ist. Wenn ich also zu diesen Leidtragenden spreche — was haben sie verloren? Sie (die Geister der Verstorbenen) sind nur für eine kurze Zeit von ihren Körpern getrennt worden; ihre Geister sind den Göttern gleich; sie befinden sich gegenwärtig an einem Orte, wo sie sich zusammen unterhalten, gradeso wie wir es auf dieser Erde tun. Ist es logisch zu sagen, ein Geist sei unsterblich, habe aber doch

einen Anfang gehabt? Wenn ein Geist einen Anfang hatte, so muß er auch ein Ende haben — das ist gute Logik. . . . Ich nehme diesen Ring vom Finger und vergleiche ihn mit dem menschlichen Geist, weil er keinen Anfang hat. Wenn Sie ihn entzwei schneiden, hat er einen Anfang und ein Ende; setzen Sie ihn wieder zusammen, dann ist er ‚eine ewige Runde'. So ist es auch mit dem Geist des Menschen . . ."

„Ich habe einen Vater, Brüder und Freunde, die in die Geisterwelt eingegangen sind. Nur für einen Augenblick sind sie abwesend. Sie sind im Geiste. Und wenn wir von hinnen scheiden, so werden wir unsre Väter und Mütter und alle, die uns teuer sind, begrüßen. Dort gibt es keine Furcht vor Verfolgern, falschen Beschuldigungen, Verhaftungen und niederträchtigen Rechtsbeugungen, sondern alles wird eine ewige Glückseligkeit sein." (Kirchengesch. 6 : 301—304.)

„Was die Auferstehung anbelangt, so möchte ich nur sagen, daß alle Menschen so aus dem Grabe hervorkommen werden, wie sie sich niederlegen — alt und jung; nicht das Geringste wird ihrer Gestalt hinzugefügt noch von ihr genommen werden. Alle werden durch die Macht Gottes auferweckt werden und Geist statt Blut in ihren Adern haben . . ." (Kirchengesch. 4 : 555.)

„Es gibt keine zum menschlichen Körper gehörenden Grundstoffe, die jemals in einen andern Körper übergehen, weder in dieser noch in der zukünftigen Welt. Die Bücherweisheit der Menschen kümmert mich wenig. Ich habe das Zeugnis, daß Gott uns auferwecken wird, und Er hat die Macht dazu. Wenn irgendeiner annimmt, es gehe ein Teil unsres Körpers, d. h. seiner Grundbestandteile, in einen andern Körper über, der befindet sich im Irrtum." (Kirchengesch. 5 : 339.)

Präsident Brigham Young.

Was ist der Tod?

„Was allgemein als Tod bezeichnet wird, zerstört den Körper nicht; es führt nur die Trennung des Geistes vom Körper herbei. Aber das Gesetz des Lebens, das allen natürlichen Stoffen innewohnt, aus denen der Körper besteht, arbeitet mit den Stoffteilchen dieses Körpers weiter und führt ihren Verfall herbei, um sie in die Grundstoffe aufzulösen, aus denen sie zusammengesetzt waren, und die dann auch weiterhin Leben besitzen. Wann der Geist des Menschen den Körper verläßt, beginnt die irdische Hülle zu zerfallen — ist das der Tod? Nein, der Tod trennt nur den Geist vom Körper. Aber ein Gesetz des Lebens wirkt im verlassenen Körper fort, wenn auch in einer ganz andern Weise als zuvor, und führt zu andern Wirkungen als diejenigen sind, die wir wahrnehmen

solange der Geist noch im Körper wohnt. Es gibt kein Stoffteilchen, das nicht mit Leben gefüllt ist, und aller Raum ist von Stoff erfüllt; es gibt nichts derartiges wie ‚leerer Raum‘, obwohl einige Philosophen sich dafür ereifern.“ (Journal of Discourses 3 : 276.)

Nachdem der Geist den Körper verlassen hat, bleibt er ohne irdische Hülle solange in der Geisterwelt, bis der Herr durch das Gesetz, das Er eingesetzt hat, die Auferstehung von den Toten zustandebringt. Wann der Engel, der den Schlüssel der Auferstehung besitzt, seine Trompete erschallen lassen wird, werden die besondern Grundstoffe, die unsern Körper hier bildeten — wenn wir sie ehren —, in einem Augenblick zusammengebracht werden und unsre Geister werden wieder Besitz von ihnen ergreifen, mögen sie zuvor auch in der Tiefe des Meeres begraben, oder möge ein Teil im Norden, einer im Süden, einer im Osten und einer im Westen sich befunden haben. Dann werden wir darauf vorbereitet sein, beim Vater und beim Sohne zu wohnen, was vorher niemals der Fall sein kann. Geister, die ihren Körper verlassen, wohnen nicht beim Vater und beim Sohn, sondern in der Geisterwelt, wo Plätze für sie vorbereitet wurden. Diejenigen, die ihre irdische Hülle reinhalten, und die an den Herrn Jesus glauben und Ihn lieben, müssen die Sterblichkeit abstoßen, sonst können sie niemals die Unsterblichkeit anziehen. Ihr Körper muß anders werden, sonst kann er nicht darauf vorbereitet werden, in der Herrlichkeit des Vaters zu wohnen.“ (J. o. D. 8 : 28.)

Jesus Christus, die erste Frucht der Auferstehung.

„Jesus war, wie Sie wohl wissen werden, die erste Frucht der Auferstehung. Weder Enoch noch Elia noch Moses noch irgendein andrer Mann, der auf Erden gelebt — und mag er auch noch so gerecht gelebt haben — ist je auferstanden bevor Jesus Christus von einem Engel aus dem Grabe gerufen wurde. Er war der erste, der auferstanden ist. Er ist der Herr der Auferstehung — das erste Fleisch, das hier lebte nach Empfang der Herrlichkeit der Auferstehung.“ (J. o. D. 8 : 260.)

„Das Blut, das Er auf dem Kalvarienberge vergoß, ist nicht wieder in Seine Adern gekommen. Es wurde vergossen, als Er auferweckt wurde, trat ein andres Element an die Stelle des Blutes. So wird es auch sein mit jedem Menschen, der aufersteht: das Blut wird nicht mit dem Körper auferweckt werden, denn es soll den Körper nur während seines gegenwärtigen Zustandes aufrecht erhalten. Wenn unser jetziger Körper aufgelöst sein wird und wir ihn einmal durch die Macht der Auferstehung wieder erlangen werden, wird das, was wir jetzt ‚das Leben des Körpers‘, das Blut, nennen, das wir aus unsrer Nahrung ziehen, durch ein andres

Element ersetzt werden; denn Fleisch und Blut können das Himmelreich nicht ererben.“ (J. o. D. 7 : 163.)

Mehrere Auferstehungen.

„Sie lesen von einer Ersten Auferstehung. Wenn es eine erste gibt, gibt es auch eine zweite. Und wenn es eine zweite gibt, kann es dann nicht auch eine dritte, vierte usw. geben? Jawohl, aber glücklich diejenigen, die an der ersten Auferstehung teilhaben. Sie sind gesegneter als alle andern. Aber auch gesegnet diejenigen, die an der zweiten Auferstehung teilnehmen werden, denn sie werden hervorgebracht, um sich eines Reiches zu erfreuen, das herrlicher sein wird, als irgend etwas, wovon die Sektenwelt geträumt hat.“ (J. o. D. 7 : 287.)

„Niemand kann in das himmlische Reich eingehen und mit himmlischer Herrlichkeit gekrönt werden, ehe er seinen auferstandenen Körper wieder erlangt hat. Aber Joseph und die Getreuen, die gestorben sind, haben einen Sieg über die Macht des Bösen errungen, den Sie und ich noch nicht erkämpft haben. Solange wir in dieser irdischen Hülle leben, werden wir den Versuchungen und der Macht Satans ausgesetzt sein; wenn wir sie aber niederlegen, haben wir — sofern wir getreu gewesen sind —, einen vorläufigen Sieg errungen; aber auch selbst dann werden wir nur soweit vorgeschritten sein, daß wir uns nicht mehr in der Nähe böser Geister befinden.“ (J. o. D. 3 : 371.)

„Obwohl etliche denken mögen, die Stoffe, aus denen sich unsre Körper zusammensetzen, seien uns nur für die Dauer unsres irdischen Lebens geliehen worden, ist es doch nicht so, noch werden sie beim Tode weggeworfen werden, um nie wiederhergestellt zu werden. Und obwohl in der Auferstehung die Körper der Gerechten unsterblich und von allem Verweslichen frei sind, so werden sie nichtsdestoweniger fühlbar und wahrnehmbar sein für alle, die sie anfassen dürfen. Es könnte nun die Frage aufgeworfen werden: ‚Werden die Körper derer, die den Gesetzen Gottes nicht gehorchen, auch an der Auferstehung teilnehmen?‘ Ohne Zweifel wird dies der Fall sein, aber zur gleichen Zeit und nicht zur gleichen Herrlichkeit wie diejenigen, die den Gesetzen Gottes gehorchen.“ (J. o. D. Vol. 18.)

Präsident John Taylor.

Die Tatsächlichkeit der Auferstehung

„Der Apostel Paulus antwortete auf die Frage: ‚Wie werden die Toten auferstehen? Und mit welcherlei Leibe werden sie kommen?‘ ‚Du Narr: das du säest, wird nicht lebendig, es sterbe denn. Und was du säest, ist ja nicht der Leib, der werden soll, sondern ein bloß Korn, etwa Weizen

oder der andern eins." (1. Kor. 15: 35—37.) . . . . Der Heiland sagte: „Das Mägdlein ist nicht tot, sondern es schläft", und: „Wer an mich glaubet, der wird leben, ob er gleich stürbe; und wer da lebet und glaubet an mich, der wird nimmermehr sterben". — Sind diese unsre Freunde schlafen gegangen? Ja! Wenn aber der, welcher sagte: „Ich bin die Auferstehung und das Leben", sprechen wird, dann werden die Körper, die wir jetzt leblos vor uns liegen sehen, belebt werden: Bein an Bein, und Muskeln und Fleisch werden sie bedecken, bis das ganze Wesen wiederhergestellt sein wird und die Toten, wie gesagt worden ist, wie ein überaus großes Heer auf ihren Füßen stehen werden. So wird einmal die ganze Menschheit, die Gerechten und die Ungerechten, im Fleische vor Gott stehen nachdem sie neubelebt sein wird. „Gleichwie sie in Adam alle sterben, also werden sie in Christo alle lebendig gemacht werden."

Alle werden auferstehen.

Wie? Jeder Körper soll auferweckt werden? Ja, jedes lebende Wesen! „Ein jeglicher aber in seiner Ordnung: der Erstling Christus; darnach die Christo angehören, wenn er kommen wird. Darnach das Ende." Die Heiligen werden mit Christo während tausend Jahren leben und regieren. Einer der Apostel sagte: „Die andern Toten aber wurden nicht wieder lebendig, bis daß tausend Jahre vollendet wurden." — Jedoch müssen alle aus dem Grabe hervorkommen, früher oder später, und zwar in dem gleichen Körper, den sie während ihrer Lebenszeit auf Erden hatten. Es wird geradeso sein wie Hesekiel es beschrieben hat. (Hes. 37).

Wie tröstlich ist es für solche, die durch den Tod liebe Angehörige und Freunde verloren haben, zu wissen, daß sie wieder einmal mit ihnen vereinigt werden sollen! Wie tröstlich für alle, die nach den geoffenbarten Grundsätzen der Wahrheit gelebt haben, die in der Hitze und unter der Last des Tages bis ans Ende treu ausharrten, zu wissen, daß wir bald die Tore des Grabes sprengen und als unsterbliche Seelen hervorkommen werden, um uns der Gesellschaft unsrer erprobten, treuen Freunde zu erfreuen, unangefochten vom Samen des Todes und bestimmt dazu, das Werk zu beenden, das der Vater uns gegeben hat!

Erhaltung der Grundstoffe.

Ich weiß: Leute mit engbegrenzten Ansichten werden sagen, nicht alle Teile des Körpers könnten wieder zusammengebracht werden, denn etliche könnten z. B. von Fischen verschlungen oder das Ganze könnte in alle vier Winde zerstreut worden sein. Es ist wahr, der Körper kann auf verschiedene Weise zerstört werden; aber es ist nicht wahr, daß die Teile, woraus er zusammengesetzt war, vernichtet werden können. Sie sind

ewig; sie sind nie erschaffen worden. Dies ist nicht nur ein Grundsatz unsrer Religion, sondern es stimmt auch mit der anerkannten Wissenschaft überein. Sie können z. B. eine Handvoll feinen Goldes nehmen und es auf der Straße in den Staub streuen; sie können dann das Ganze zusammenbringen und das Gold wieder vom Staube trennen. Sie können Silber=, Eisen=, Kupfer=, Bleiteilchen usw. nehmen und sie mit andern Stoffen mischen, es sind aber gewisse Gesetze mit ihnen verbunden, auf Grund deren diese Stoffe wieder ausgeschieden werden können, denn jedes Teilchen wird seinem eignen Grundstoff anhangen.

Unser Text sagt: „Nicht ist alles Fleisch einerlei Fleisch; sondern ein ander Fleisch ist der Menschen, ein anders des Viehs, ein andres der Fische, ein andres der Vögel." So wie Gold=, Silber= und andre Mineralteilchen miteinander vermischt und wieder voneinander getrennt werden können, so können auch die verschiedenen Teilchen von Fleisch vereinigt werden, daß sozusagen das eine in das andre übergeht auf Grund natürlicher Vorgänge. Aber derselbe Gott, der in Seiner Weisheit Gesetze gegeben hat, um die Welt der Mineralien zu regieren, hat auch Gesetze gegeben, auf Grund deren die verschiedenen Teilchen der verschiedenen Fleischarten wieder ausgeschieden und gesammelt werden können, wodurch jedes in seinen Grundstoff zurückkehrt. Die Grundbestandteile des Menschen können so wenig die Grundbestandteile des Fleisches von Vögeln oder Fischen werden, wie Gold Silber, Eisen Blei oder Kupfer zu Gold werden kann. Jedes ist vom andern ganz bestimmt unterschieden und getrennt.

Diese Dinge sind streng schriftgemäß; sie sind aber ebenso streng wissenschaftlich und wahrhaft philosophisch, und sie stehen im Einklang mit den Gesetzen Gottes, die uns geoffenbart worden sind — und wer kann sie widerlegen? (J. o. D. 18 : 332—335).

Präsident Wilford Woodruff.

Erlösung der Kinder.

Sie und ich mögen sich die Frage vorlegen: „Warum hat der Herr meine Kinder weggenommen?" Ich kann Ihnen nichts darüber sagen, weil ich es nicht weiß. Die Entscheidung darüber liegt in den Händen des Herrn; so ist es von Anbeginn der Welt an gewesen. Kinder werden in ihrer frühen Kindheit weggerafft und gehen in die Geisterwelt. Sie kommen auf diese Erde und erfüllen den Zweck ihrer Erschaffung, d. h. sie nehmen einen Körper an. Sie kommen hierher, um eine Prüfungszeit durchzumachen und ein Erbteil auf der Erde zu empfangen. Sie erhalten einen Körper. Derselbe wird für sie aufgehoben werden. Am Morgen der Auferstehung werden Geister und Körper wieder vereint.

Unsre Kinder werden uns so wiedergegeben werden, wie sie ins Grab gelegt wurden, wenn wir, ihre Eltern, den Glauben behalten und uns würdig erweisen, ewiges Leben zu erlangen. Sollten wir uns nicht würdig erzeigen, so werden unsre Kinder dennoch erhalten bleiben und die himmlische Herrlichkeit ererben.

Alle Eltern, die hier auf dieser Erde gemäß der Ordnung Gottes und des Heiligen Priestertums Kinder erhalten haben, ungeachtet der Zeit, bis zu der sie lebten, werden auf solche Kinder am Morgen der Auferstehung Anspruch erheben. Sie werden ihnen zurückgegeben werden. In der himmlischen Welt werden sie sich der Familienbande erfreuen." (Journal of Discourses, Band 18, S. 32.)

Nicht verdammt.

Mit Bezug auf die Erlösung sagt Paulus, daß alle Kinder Adams durch das Sühnopfer Jesu erlöst sind, daß sich diese Errettung sowohl auf kleine Kinder wie auch auf alle andern Menschen erstreckt. Kein Kind, das vor Erreichung der Jahre der Verantwortlichkeit stirbt, bleibt unerlöst. Es ist deshalb gänzlich von den Qualen der Hölle befreit. Irgendeine Lehre wie die vom Besprengen der kleinen Kinder, oder irgendeine religiöse Verordnung für kleine Kinder ist daher weder in dieser noch in der kommenden Welt von irgend welchem Nutzen. Sie ist eine von Menschen gemachte Lehre und deshalb nicht von Gott verordnet. Die kleinen Kinder sind durch das Blut Jesu Christi erlöst worden. Wenn sie sterben, so gehen ihre Geister zu Gott zurück, der sie gegeben hat. Dabei ist es ganz gleich, ob es sich um christliche, heidnische oder jüdische Kinder handelt. Sie werden niemals Qualen irgendwelcher Art erleiden.

Die Auferstehung von den Toten bietet sich von selbst dem erleuchteten Geist des Menschen dar. Er hat eine Grundlage, auf der sein Geist ruhen kann. Das ist die heutige Stellung der Heiligen der Letzten Tage. Wir wissen diese Sache für uns selbst. Wir sind in Bezug auf diese Angelegenheit nicht im Dunkeln. Gott hat uns diese Lehre geoffenbart. Wir verstehen den Grundsatz der Auferstehung von den Toten und wissen, daß das Evangelium Leben und Unsterblichkeit bringt. Wir haben das Evangelium empfangen. Wenn wir seinen Grundsätzen treu bleiben solange wir leben, werden wir Teilnehmer an der Unsterblichkeit, Erhöhung und Herrlichkeit werden. (J. o. D. 18 : 33.)'

Ich möchte keineswegs das Glück entbehren, an eine künftige Fortdauer zu glauben, ja, ich möchte mit Lorenzo von Medici sagen, daß alle diejenigen auch für dieses Leben tot sind, die kein andres hoffen. Goethe.

Präsident Lorenzo Snow.*)

Selig sind die Toten, die in dem Herrn sterben.

„Und ich hörte eine Stimme vom Himmel zu mir sagen: Schreibe: Selig sind die Toten, die in dem Herrn sterben von nun an. Ja, der Geist spricht, daß sie ruhen von ihrer Arbeit; denn ihre Werke folgen ihnen nach."

Wir haben uns versammelt, um unserm heimgegangenen Bruder sowie seiner Familie und seinen Freunden unsre letzte Achtung zu bezeugen. Sein Hinschied kam für die meisten Heiligen unerwartet, unvorhergesehen und nicht willkommen. Wir können nicht sagen, daß Bruder Erastus Snow tot ist. Er lebt — er lebt wirksamer als je zuvor. Wir empfinden das Gefühl des Trauerns, weil wir ihn nicht sehen und nicht mit ihm verkehren können, den wir zu lieben gelernt haben. Wir haben das Gefühl, als ob uns durch sein Abscheiden ein großer Verlust entstanden ist. In dieser Hinsicht werden wir nicht getäuscht. Wir glauben, daß wir seinen Rat und seine große Weisheit benötigen, die er durch ein langes, erfahrungsreiches Leben gewonnen hat. Unser Verlust ist sein Gewinn. Wäre er hier, so könnte er sicherlich mit dem Apostel Paulus sagen: „Ich habe einen guten Kampf gekämpft, ich habe den Lauf vollendet, ich habe Glauben gehalten." Dieses könnte er in aller Wahrhaftigkeit sagen; die Segnungen, von denen ich aus der Offenbarung Johannes vorgelesen habe, werden ihm sicherlich folgen.

Im gleichen Kapitel wird uns gesagt, daß Johannes einen Engel mitten durch den Himmel fliegen sah, der die Fülle des Evangeliums besaß, die wir empfangen haben. Dadurch haben wir große Weisheit und Kenntnis gewonnen, die die Welt in Erstaunen setzen, wenn wir davon sprechen. Wir haben gelernt, daß wir in den Tempeln Bande knüpfen können, die nicht durch den Tod aufgelöst werden, sondern die bis in alle Ewigkeit hinein dauern, heilige Bande, welche Familien für Zeit und Ewigkeit zusammenschließen. Bruder Erastus hat diese Bande geknüpft. Jetzt ist er in eine andre Welt gegangen. Seine Werke werden ihm nachfolgen. Die Arbeit, die er hier verrichtet, die Freundschaften, die er hier geschlossen hat, werden ihm in seiner jetzigen Umgebung von Nutzen sein. Er wird sich dort der Gesellschaft seiner Familie erfreuen. Wie gut konnte ein heiliger Engel folgende Worte zu Johannes dem Offenbarer sprechen und ihm gebieten, sie niederzuschreiben: „Selig sind die Toten, die in dem Herrn sterben!" Diese Worte sind von größter

*) Ansprache bei der Beerdigung seines Bruders Erastus Snow.

Bedeutung und sie sind zur Führung und zum Trost der Menschenkinder geschrieben worden.

Unser Bruder Erastus ruht von seiner anstrengenden Arbeit aus, der er den größten Teil seines Lebens widmete. Er kann nun sagen, daß die ihm gemachten Verheißungen wahr sind, daß keine Macht sie ihm rauben kann. Seine Familie wird ihm folgen. Er wird die auf ihn gesiegelten Segnungen des Himmels empfangen.

In dieser Stunde herrscht ein unbeschreibliches Gefühl vor. Wir haben den Stand nicht in Schwarz gekleidet, sondern in helle Farben, die die Reinheit des Verstorbenen, unsres geliebten Bruders Erastus, versinnbildlichen, dessen Arbeit auf Erden beendet ist. Er ist dahingegangen, um mit ewiger Herrlichkeit gekrönt zu werden. Wäre er vom Pfade der Wahrheit abgewichen, dann hätten wir diesen Stand in den Farben kleiden können, welche Trauer ausdrücken. Wir haben wohl augenblicklich das Gefühl, als ob wir einen großen Verlust erlitten hätten. Für den Dahingeschiedenen ist es jedoch eine große Herrlichkeit. Als seine Augen zuerst dieses Tal sahen, das den Heiligen geweiht wurde, schwenkte er seinen Hut und rief aus: ‚Hallelujah, Hosianna!‘ Ich kann mir vorstellen, daß er nach seinem Eintritt ins Jenseits, wo er Joseph und andre sieht, mit tausendmal größerer Freude ‚Hosianna!‘ rufen konnte.

Ich kann bei dieser Gelegenheit meinen Gefühlen keinen Ausdruck verleihen. Ich bitte Gott, die Familie des Bruders Erastus zu segnen, damit sie Kraft besitzen möge, um diese große Trübsal genau so erfolgreich zu bestehen wie er, damit ihre Zukunft so glänzend wie die seine sein möge, wenn sie in die Geisterwelt eintreten.“ (Mill. Star, Bd. 50, S. 418—419.)

Präsident Joseph F. Smith.*)

Die Auferstehung, ein Führer für das Leben.

Ich glaube, daß wie Christus von den Toten auferstand, alle Gläubigen auferstehen werden. Wir werden uns alle wiedersehen. Ich weiß, daß Jesus der Christ ist, daß Er nach Seinem Tod und Begräbnis von den Toten auferstand und der erste in der Auferstehung wurde. Für alle Gläubigen, besonders aber für die Heiligen der Letzten Tage ist es ein trostvoller Gedanke, daß wir durch Gehorsam zu den Gesetzen und Geboten, die der Heiland uns lehrte und einschärfte, wiedergeboren werden sollen, daß wir auferstehen werden, von Sünde erlöst, um wie Christus in die Gegenwart unsres Himmlischen Vaters zurückzukehren. Der Tod ist nicht das Ende. Wenn wir unsre Lieben trauernd ins Grab

*) Aus seinen Schriften ausgewählt.

legen, dann haben wir die Versicherung aus dem Leben, den Worten und der Auferstehung Christi, daß wir sie alle wiedertreffen und begrüßen und mit ihnen in einem besseren Leben vereint sein werden, wo Sorgen und Mühen ein Ende haben und wo wir keine Trennung mehr kennen.

Geister im Paradies.

Diese Kenntnis ist einer der größten Antriebe, die uns bewegen, in diesem Leben recht zu handeln und durch diese Sterblichkeit zu gehen, um Gutes zu tun, zu fühlen und zu vollbringen. Die Geister aller Menschen, ob sie gut oder böse sind, so heißt es im Buch Mormon, werden zu dem Gott heimgeführt, der ihnen das Leben gab, sobald sie aus diesem sterblichen Körper scheiden. Dort wird eine Trennung, ein teilweises Gericht stattfinden. Die Geister derer, die rechtschaffen sind, werden in einem Zustand der Ruhe, des Friedens sein, wo die Geister an Weisheit wachsen, wo sie Ruhe haben werden von allen ihren Sorgen und wo Leid und Kummer sie nicht betrübt. Die Bösen werden im Gegensatz hierzu keinen Teil am Geiste des Herrn haben. Sie werden in die äußerste Dunkelheit geworfen und gefangen weggeführt vom Bösen, wegen ihrer eignen Bosheit. Und in dieser Zeit, zwischen dem Tod und der Auferstehung des Körpers, bleiben die zwei Klassen der Seelen in Glückseligkeit oder im Elend bis zu der Zeit, die Gott bestimmt hat, wo die Toten hervorkommen und der Geist mit dem Körper wieder vereinigt wird und wo der Mensch vor Gott stehen muß, um nach seinen Werken gerichtet zu werden. Das ist das letzte Gericht.

Der Mann, der den Grundsätzen des Evangeliums gehorcht, seinen Einfluß zum Guten geltend macht, niemand verletzt, Rechtschaffenheit liebt, Übeltun verabscheut und seinen Körper zur Ruhe der Rechtschaffenen im Grabe niederlegt, diesen Mann — das fühle und weiß ich — wird neben dem für den Geist verheißenen Zustand des Friedens und der Ruhe im Paradies eine glorreiche Wiedervereinigung von Körper und Geist erwarten. Ihm wird ein helles Erwachen in der Auferstehung und eine Zukunft voller Glückseligkeit zuteil. Nur Gott weiß, wann diese Zeit kommt, wir aber wissen, daß alle Menschen von den Toten auferstehen werden.

Beweise für die Auferstehung.

Ich weiß, daß diese Erklärungen wahr sind. Ich weiß es, weil ich mich von den Einflüsterungen Gottes durchdrungen fühle, die mein ganzes Wesen mit dieser Kenntnis erfüllen. Sie erscheinen mir als vernünftig im Lichte der Weisheit Gottes und Seiner heiligen Zwecke. Wir haben das Zeugnis Christi, das Zeugnis der Profeten, die Eingebungen des Heiligen

Geistes, und mit diesen Beweisen vor mir kann ich nicht anders als glauben, daß eine Auferstehung von den Toten, eine buchstäbliche, wirkliche Auferstehung des Körpers stattfinden wird. Ich kann nicht glauben, daß ein weiser und barmherziger Gott einen Mann wie unsern Freund und Bruder erschaffen würde, aufrecht, ehrenwert, ehrlich in allen seinen Handlungen im Leben, und daß dieser Mann nur wenige Jahre leben und dann vergehen sollte, sodaß man ihn nicht wieder kennt. So wie Jesus von den Toten auferstand, so wird auch er und so werden alle Unschuldigen und Rechtschaffenen auferstehen. Die Urstoffe, aus denen sein irdischer Körper zusammengesetzt ist, werden nicht vergehen, werden nicht aufhören zu bestehen, sondern am Tage der Auferstehung werden diese Urstoffe wieder zusammenkommen, Bein zu Bein und Fleisch zu Fleisch. Der Körper wird so hervorkommen, wie er zur Ruhe gelegt wurde, denn im Grabe ist weder Wachstum noch Entwicklung. Und so wie er niedergelegt wurde, so wird er auferstehen, und Veränderungen zur Vollkommenheit werden gemäß dem Gesetz der Wiederherstellung vonstatten gehen. (Impr. Era, 7 : 619.)

Wir glauben, daß Jesus Christus selbst das wahre und einzig wahre Vorbild der Auferstehung der Menschen vom Tode zu Leben ist. Wir glauben, daß es keine andre Art der Auferstehung vom Tode zum Leben gibt. So wie Er auferstand und Seine Wesenheit bewahrte, selbst in dem Maße, daß Er die Wunden an Seinen Händen, an den Füßen und in der Seite behielt, damit Er sich zu erkennen geben und denen, die an der Möglichkeit einer Auferstehung von den Toten zweifelten, zeigen könnte, daß Er selbst der gekreuzigte Herr sei, der ins Grab gelegt wurde und wieder vom Tode zu Leben auferweckt wurde, so wird es mit Ihnen und mit jedem Sohne und jeder Tochter Adams sein, die in der Welt geboren wird. Sie werden ihre Wesenheit ebensowenig verlieren, wie Christus die Seine verlor. Sie werden wieder vom Tode zum Leben hervorgebracht werden, ebenso wie Christus wieder vom Tode zum Leben erweckt wurde, und ebenso gewiß wie die, welche dem Profeten Joseph Smith erschienen, von den Toten zum Leben auferstanden waren. — Daher wird das Leben und die Auferstehung vom Tode zum Leben, in der gleichen Weise, wie Christus auferstanden ist, über alle kommen, die von unsern ersten Eltern abstammen. Der Tod, der durch Adams Übertretung in die Welt kam, ist besiegt worden, und sein Schrecken ist durch die Macht und Rechtschaffenheit des Sohnes Gottes verschlungen. Jesus kam, um die Menschen vom zeitlichen Tode zu erlösen und sie auch vom geistigen Tode zu erretten, wenn sie ihre Sünden bereuen und an den Namen Christi glauben, Seinem Beispiel folgen

und Seine Gesetze halten wollen. (Ansprache an der Generalkonferenz im April 1912.)

Präsident Heber J. Grant.*)

Der tröstende Geist Gottes.

„Als mein Sohn Heber starb, fühlte ich, obwohl ich auf seine Zukunft große Hoffnungen gesetzt hatte und er mein einziger Sohn war, einen friedlichen, ruhigen Geist, wie ich ihn tröstlicher nie zuvor erfahren hatte. Ich saß neben dem kleinen Jungen und war darauf gefaßt, daß jeder Augenblick der letzte sein könnte. Zwischen mir und Ihrer Schwester Augusta stand ein leerer Stuhl und als ich dort saß, bekam ich das Gefühl, daß die Mutter meines sterbenden Knaben auf diesem Stuhle sitze und darauf warte, daß der Junge seinen letzten Seufzer tue. Ich wandte mich zu Augusta und sprach zu ihr von dem friedlichen Einfluß, den ich fühle, und daß es mir schiene, als sei nichts von Tod in diesem Raume, und frug sie, wie ihr zu Mute sei. Sie sagte, sie habe dasselbe Gefühl wie ich, auch sie stehe unter dem Eindruck, daß Lucy auf dem Stuhl zwischen uns beiden sitze und auf Hebers Tod warte.

Ein trostbringender Traum.

Als Heber im Sterben lag, kam sie und weckte mich auf. Ich hatte eben einen Traum zu Ende geträumt. Ich hatte nämlich geträumt, daß während ich dort saß und schlief, sei ein Bote, von Lucy begleitet, gekommen, und habe ihm gesagt, er solle Heber behutsam aus dem Bett nehmen; sie sei gekommen, um ihn zu holen und wünsche, daß er mit ihr gehe, und der Bote solle ihn so ruhig nehmen, daß ich dadurch nicht geweckt werde. In meinem Traum sprang ich sofort aus dem Bett und hielt meinen Knaben fest. Der Bote, der auf Befehl Lucys handelte, rang mit mir, und es gelang mir, ihm Heber wieder abzunehmen. Aber als ich das tat, fiel ich und fiel gerade auf ihn und verletzte sein Bein sehr schwer, an dem er während seiner Hüftkrankheit so viele Schmerzen gelitten. Seine Schmerzensschreie durchbohrten meine Seele und ich dachte darüber nach: ‚Wie, wenn ich ihn so verletzt hätte, daß er für sein ganzes Leben gelähmt wäre? Wäre es nicht besser gewesen, ihn seiner Mutter zu überlassen?‘ Ich fühlte mich unglücklich, wenn ich daran dachte, daß ich mich geweigert, den Knaben seiner Mutter zu lassen. Ich ging aus dem Hause fort und ging durch einige Straßen. Zufällig traf ich Bruder Joseph E. Taylor. Ich erzählte ihm, wie Lucy in mein Haus gekommen sei, um ihren Knaben zu holen, und welchen Kampf ich mit dem Boten gehabt habe.

*) Auszug aus einem Brief an seinen Schwager O. L. Winters und dessen Frau.

Er sprach von der Tatsache, daß eine Mutter ihr Leben auf den Altar legen müsse, um ihr Kind in die Welt zu bringen, und sagte zu mir: ‚Bruder Grant, so gerne ich auch meine Kinder auf dieser Erde behalten möchte, so glaube ich doch, daß ich keine Einwendungen dagegen erheben würde, wenn die Mutter eines meiner Kinder kommen und es holen würde. Meiner Meinung nach sollte es über Fragen dieser Art keine Familienzwistigkeiten geben.‘ Ich ging nach Hause mit dem Gefühl im Herzen: wenn Lucy wieder kommt, soll sie ihren Sohn haben. — Ich war in meinem Traum eben zu diesem Schluß gekommen, als ich geweckt wurde und man mir sagte, Heber liege im Sterben; und im Anschluß daran erhielt ich erneut den Eindruck, und Augusta teilte ihn, daß seine Mutter auf dem Stuhle zwischen uns sitze und auf seinen Tod warte; und dies war mir eine Bestätigung meines Traumes . . .“

Der Friede, der höher ist als alle Vernunft.

Ich bin unfähig, in Worten das Gefühl der Dankbarkeit auszudrücken, das ich zur Zeit von Hebers Tod empfand. Alma spricht in seinen Geboten an seinen Sohn Helaman (Alma Kapitel 36), von den Qualen, die er empfand, als der Engel ihm erschien und ihn zurecht wies, und er sagte, nichts könnte schmerzlicher sein als ein solches Gefühl. Alma spricht aber auch von der Freude, die er empfunden, als er den Namen des Herrn Jesus Christus angerufen, und sagt, keine Freude und kein Glücksgefühl könne erhebender und beglückender sein. Ich kann bezeugen, daß nur der Geist des Herrn mir jenen Frieden und Trost schenken konnte, den ich beim Hinscheid Hebers erfahren habe.

Ich bin von Natur mit einer weichen Gemütsveranlagung bedacht worden. Ich liebte meinen letzten und einzigen lebenden Sohn von ganzen Herzen. Ich hatte große Hoffnungen auf ihn gesetzt und auf das, was ich von seinen späteren Leistungen erwartete. Ich wollte ihn als einen Missionar, der das Evangelium Jesu Christi zu verkündigen hatte, in die Welt hinausziehen sehen, und ich hoffte, er werde am Leben bleiben und eine Macht für das Gute auf Erden werden. Und doch: ungeachtet aller dieser Hoffnungen und Wünsche für meinen Knaben, war ich dank der Segnungen des Herrn imstande, ihn sterben zu sehen ohne eine Träne zu vergießen. Keine Macht auf Erden hätte mir diesen Frieden geben können. Er kam von Gott. Und ich kann nie davon sprechen oder schreiben, ohne daß nicht die Gefühle der Dankbarkeit mein Herz erfüllen.“ (Era. 15:726.)

Aus den Missionen.

Deutsch-Österreichische Mission.

Angekommen. William Smith Reeve, Missionsbüro Berlin.

Ernennungen. Ältester Andrew L. Larsen wurde zum Missionsleiter der Genealogie bestimmt.

Entlassungen. Nach treu erfüllter Mission wurde Ältester Philo Tolman Dibble, zuletzt in Meißen, Sa., ehrenvoll entlassen.

Königsberg. Die Frühjahrskonferenz des Königsberger Distriktes fand am 29. Februar und 1. März statt. Als besondre Gäste waren erschienen: Missionspräsident Roy A. Welker und Gattin, die Missionsleiterin des Frauenhilfsvereins, Schwester Elisabeth Kauerauf, der Missionsleiter der Sonntagsschulen, Bruder H. Bowman Hawkes, sowie Missionare aus den verschiedenen Gemeinden.

Ein zweiteiliges Programm leitete am Samstagabend die Konferenz ein. Während der erste Teil musikalisch gehalten war, berichtete der zweite Teil von der Arbeit des Frauenhilfsvereins.

Der Sonntagmorgen wurde mit einer Stadtmissionarsversammlung begonnen, welcher sich eine Priesterschafts-Versammlung und Frauenhilfsvereins-Beamten-Versammlung anschloß. Die Sonntagschule, in der Präsident Welker und einige Missionare sprachen, war sehr gut besucht.

Der Nachmittag begann mit einer Zeugnisversammlung, in welcher Missions-Präsident Welker eine Ehe einsegnete. Dieser Stunde schloß sich eine Versammlung der Sonntagschul- und Frauenhilfsvereins-Beamten an.

Den Höhepunkt der Konferenz bildete die Hauptversammlung, in der Bruder Welker die Schlußworte sprach.

Ein guter Geist herrschte zu allen Stunden des Tages vor. Der Erfolg zeigte sich in der Anwesenheit, welche insgesamt 1020 Personen betrug.

Schweizerisch-Deutsche Mission.

Nürnberg. Unsre Frühjahrskonferenz fand am 14. und 15. März statt. Mit einem gut ausgearbeiteten Programm, durchgeführt von den Mitgliedern der GFV's des Distrikts, wurde sie am Samstagabend eröffnet. Die Besucher schenkten besonders der so erfolgreich dargebotenen Aufführung „Freiheit oder Knechtschaft" die größte Aufmerksamkeit. Alle waren von dem guten Geiste ergriffen und erhielten einen tiefen Eindruck.

Am Sonntagmorgen wurde außer einer Beamten-Versammlung der Sonntagschule und des Frauenhilfsvereins auch eine Priesterschafts-Versammlung abgehalten. Darauf folgte die Sonntagschule mit erbauenden Vorträgen. Nach Ablauf des Programms brachte der Missionsleiter der S.S., Reed M. Broadbent, einige Gedanken über das Sonntagschulwerk zum Ausdruck. Anschließend erklärte Missionspräsident Philemon M. Kelly die Wichtigkeit des Gebets.

Die beiden Konventionen der Priesterschaft und des Frauenhilfsvereins nahmen einen guten Verlauf. Schwester Susan G. Kelly erteilte den Frauenorganisationen Ratschläge und Belehrungen über ihre Arbeit.

Unsre bestbesuchte Versammlung war die Hauptpredigtversammlung. In derselben wurden Ansprachen von Missionaren, vom Distriktspräsidenten Georg Strecker und eine Botschaft „Warum Mormonismus?" vom Missionspräsidenten Kelly gegeben. Alle Versammlungen wurden mit Gesangs- und Musikvorträgen verschönert. Die Gesamtanwesenheit belief sich auf 726 Personen, wovon 124 Freunde waren.

Todesanzeigen.

Anmerkung der Schriftleitung. Vor einigen Tagen schickte uns Bruder Rudolf Hagelstange, Cleve, Rhld., die Todesanzeige seiner vor mehreren Jahren verstorbenen Tochter ein. Da uns s. Zt. das Ableben dieser jungen Schwester nicht mitgeteilt wurde, möchten wir dies heute auf seinen Wunsch nachholen:

Frankfurt a. M. „Am 1. Oktober 1920 wurde unser liebes Kind Edith Hagelstange, die im August desselben Jahres getauft worden war, durch Überfahren von einem Möbelwagen getötet. Sie war neun Jahre alt, geboren am 11. Oktober 1911 zu Frankfurt a. M. Dortselbst ist sie auch gestorben. Die Leichenrede hielt Bruder Huck, den Chor der Sonntagschule leitete Bruder Jean Wunderlich. Bruder Huck segnete auch das Grab. Bei der Beerdigung waren Freunde zugegen."

Kassel. Am 6. Februar 1936 verstarb nach kurzer Krankheit plötzlich und unerwartet der Sohn von Schwester Gertrud Elisabeth Rieder. Fritz Rieder wurde am 2. Februar 1936 in Altwildungen geboren. Leider konnte die Beerdigung nicht von der Kirche übernommen werden. Am 10. März wurde das Grab von den Ältesten Milton Anderson und Willi Schade gesegnet.

Stralsund. Am 1. Februar 1936 schied Schwester Karoline Wilhelmine Wegener aus dem Leben. Ihr letzter Wunsch war, von der Kirche beerdigt zu werden. Sie war einig mit ihrem Gott, bevor sie fortging. Die Traueransprachen in der Halle und am Grabe hielt Ältester Günter Zühlsdorf aus Barth. Missionar Arnold J. Slater sprach das Grabweihungsgebet.

Dresden. Am 29. Dezember ist unsre liebe Schwester Hulda Selma Kögel an Herzschlag plötzlich und unerwartet gestorben. Sie wurde geboren am 7. März 1853 in Braunsdorf Sa. und schloß am 1. Mai 1909 einen Bund mit dem Herrn. Obwohl sie kaum von Chemnitz nach Dresden gezogen war, haben wir die Schwester als treues, aufrichtiges und ehrliches Mitglied kennen und schätzen gelernt. Ihr Wunsch war, bei guten Mitgliedern in der Nähe des Lokales zu wohnen, um immer in den Versammlungen zu sein. Als alles in bester Ordnung war, hat sie der Herr zu sich gerufen. Ältester Hermann Strauch sprach in der Halle, Gemeindepräsident Paul Lindner am Grabe. Die Feier wurde durch Chor und Sologesang verschönert.

Wien. Am 1. März 1936 starb unsre liebe Schwester Marie Mika nach einem langen, geduldig ertragenen und schweren Herzleiden im Alter von 62 Jahren. Der Körper der Heimgegangenen wurde am 5. März der Mutter Erde übergeben. Die Trauerrede bei der Beerdigung hielt Gemeindepräsident Alois Cziep.

Der Stern erscheint zweimal monatlich. Bezugspreis für Deutschland, Ungarn, Tschechoslowakei, Polen RM. 4.—, Oesterreich S. 8.—, Schweiz u. übrige Länder Fr. 5.— jährlich. Alle Zahlungen für den „Stern" sind auf das Postscheckkonto Karlsruhe 70467 „Deutscher Missionsverlag der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage" zu leisten. (Für die Schweiz Basel V 3896.)

Postscheckkonten der Missionen:
Schweizerisch-Deutsche Mission: Für Deutschland: Karlsruhe Nr. 9979, für die Schweiz: Basel V 3896. — Deutsch-Oesterreichische Mission: Roy A. Welker, Amt Berlin Nr. 171614.

Herausgegeben von der Schweizerisch-Deutschen Mission u. der Deutsch-Oesterreichischen Mission. Präsident der Schweizerisch-Deutschen Mission: Philemon M. Kelly, Basel, Leimenstraße 49. Präsident der Deutsch-Oesterreichischen Mission: Roy A. Welker, Berlin NW 87, Händelallee 6.

Verantwortlicher Schriftleiter: Max Zimmer,
Anschrift: Schriftleitung des „Stern", Basel (Schweiz), Leimenstraße 49 (für Deutschland und Oesterreich: Lörrach [Baden], Postfach 208).

Druck und Versand: C. A. Wagner Buchdruckerei A.-G., Freiburg i. Br., Bertholdstr. 57/59.